

TIHO

Anzeiger



- Gerhard-Domagk-Preis

- Feierliche Promotion

- Emeritierung Prof. Rommel

- Agrarwende für die moderne Tierproduktion?

■ Otto Dix:
Gerhard Domagk,
1953,
Mischtechnik
auf Leinwand,
100 x 81 cm
Repro mit
freundlicher
Genehmigung
des Archivs
der Bayer AG

**Tierärztliche Hochschule
Hannover**

31. JAHRGANG
Heft 1
Februar 2002

Horst E. Geilhausen

Gerhard Domagk: Wissenschaftler, Pazifist, Kunstfreund und Europäer

Zur feierlichen Promotion im Dezember 2001 und erstmaligen Verleihung des von der Bayer AG gestifteten Gerhard-Domagk-Preises stellte Prof. e.h. Dr. Horst E. Geilhausen den Menschen Domagk in seiner Festrede vor:

Im Zeitalter der Verbraucherängste vor sogenannten gefährlichen, chemischen Lebensmittelmittelrückständen und Resistenzentwicklungen gegenüber Antiinfektiva, ist es erfrischend und motivierend das Lebenswerk eines Pioniers der Medizin und der Chemotherapie umreißen zu dürfen, sowie den Versuch zu unternehmen, den Menschen zu beschreiben und zu würdigen, Prof. Dr. med. Dr. h.c. mult. Gerhard Domagk, den Vater der Sulfonamide.

Es hat in der Vergangenheit zu den verschiedensten Anlässen zahlreiche Würdigungen von Gerhard Domagk gegeben, meines Wissens aber noch nicht mit Bezug auf die Veterinärmedizin und speziell zur Tierärztlichen Hochschule Hannover. Diesen Versuch möchte ich heute unternehmen.

Springen wir 70 Jahre zurück und vergegenwärtigen uns, dass zu der Zeit, als Gerhard Domagk seine denkwürdige Entdeckung machte, noch Tausende von Menschen an Sepsis, Pneumonie, Meningitis, Kindbettfieber, Ruhr, Tuberkulose und anderen Infektionskrankheiten starben. Erst die klinischen Erfolge der chemotherapeutischen Behandlung dieser Erkrankungen ließen die Pionierleistung Domagks erkennen.

Am 30. Oktober 1895 wurde Gerhard Domagk als Sohn eines Lehrers in Lagow in der Mark Brandenburg geboren. Er wuchs sehr naturverbunden auf und war gesegnet mit einem morphologisch prädisponierten Auge kleinste Abweichungen vom Normalen zu erkennen, ideal für einen Pathologen, der er ja später auch wurde. Schon in frühesten Jugend sammelte er vierblättrigen Klee, was er zu einer Art Hobby entwickelte, so dass er sogar in der Lage war, ein vierblät-

triges Kleeblatt vom Fahrrad aus zu erkennen.

Nach seinen Schuljahren in Schlesien begann er das Studium der Medizin in Kiel. Dem Geist der Zeit entsprechend zog er 1914 zusammen mit seinen alten Schulkameraden als Freiwilliger in den Krieg. An die Ostfront verlegt, wurde er verwundet und nach der Genesung zum Sanitätsdienst abkommandiert. Die Eindrücke im Feldlazarett blieben für ihn unvergesslich.

In seinen eigenen Aufzeichnungen schreibt er: *„Hier lernte ich zum ersten Mal die Schreckengasbrandinfizierter Wunden kennen, die oft in wenigen Stunden den Tod des Betroffenen herbeiführten. Nach ungefähren Schätzungen sind damals allein im deutschen Heer 100- bis 150.000 Soldaten dieser Infektion zum Opfer gefallen.“*

„Diese furchtbaren Ereignisse haben mich lange verfolgt und nach Wegen suchen lassen, wie man den Bakterien wirksam begegnen könnte. Schon damals hatte ich den Wunsch zu arbeiten und zu arbeiten, um einen kleinen Beitrag zur Lösung dieses Problems zu leisten, falls ich noch einmal lebend in die Heimat zurückkehren sollte.“

Studium und berufliche Qualifizierung

Nach der Kriegsunterbrechung schloss er 1921 sein Studium in Kiel mit dem Staatsexamen ab, wurde an der Städtischen Krankenanstalt Assistent und promoviert über *„Kreatininausscheidung bei der Muskelarbeit“*.

In 1923 übernahm er eine Assistentenstelle am Pathologischen Institut der Universität Greifswald,

wo er sich bereits zwei Jahre später mit der Arbeit *„Untersuchungen über die Bedeutung des retikuloendothelialen Systems [RES] für die Vernichtung von Infektionserregern und die Entstehung des Amyloids“* habilitierte.

Als sein Lehrer Walter Gross 1925 an die Universität Münster berufen wurde, folgte er ihm an das Pathologische Institut. Im gleichen Jahr heiratete er seine Jugendliebe Gertrud Strübe. Aus der Ehe gingen vier Kinder hervor, die Söhne Götz, Wolfgang und Jörg sowie die Tochter Hildegard.

Die Fähigkeiten des RES begeistern Domagk Zeit Lebens und seine Habilitationsarbeit zu diesem Thema wurde bestimmend für seinen weiteren Lebensweg, denn sie war der Anlass für Professor Heinrich Hörlein, den Leiter der pharmazeutischen Forschung in den Bayer-Werken der I. G. Farbenindustrie AG, Domagk 1927 nach Wuppertal-Elberfeld zu berufen, um eine neue Abteilung – das „Institut für experimentelle Pathologie und Bakteriologie“ aufzubauen. Dieser erkannte sofort die große Chance eines interdisziplinären Forscherteams aus Chemikern und Ärzten und griff das Angebot begeistert auf. Dort baute er die kleine Abteilung aus und schuf die experimentellen Grundlagen für seine späteren Arbeiten und Erfolge zur Behandlung bakterieller Infektionskrankheiten sowie der Therapie bösartiger Tumoren.

Aufbauend auf den Ergebnissen seiner Habilitation verfolgte er sein primäres Ziel, die Bekämpfung bakterieller Infektionskrankheiten, in zwei Richtungen: Einmal durch Steigerung der Abwehrkraft des Organismus und zum anderen durch die Abtötung der Bakterien. Während die erste Forschungsrichtung erfolglos blieb, führten die chemotherapeutischen Ansätze zunächst zur Entdeckung hochwirksamer Desinfektionsmittel, den quarternären Ammoniumba-

sen. Daraus resultierten Handelsprodukte wie Zephirol und Risepin für die Humanmedizin sowie Mefarol und Degeleg für die Veterinärmedizin.

Azofarben und Sulfonamide

Bald gelang der entscheidende Schritt. Die gute Zusammenarbeit mit hervorragenden Chemikern der damals führenden deutschen pharmazeutischen Industrie boten Domagk die Basis für einen idealen Gedankenaustausch oder einen „Kreativpool“, wie man heute sagen würde. Die Bayer-Chemiker stellten Azofarbstoffe her, von denen eine antimikrobielle Wirkung vermutet wurde, da sie in-vitro in Bakterien- und Tumorzellen eindringen, jedoch mit sehr geringer Wirkung. Gestützt auf das gute Haftungsvermögen bei der Textilfärbung mit sulfonamidhaltigen Azofarbstoffen führte man zur Azogruppe eine Sulfonamidgruppe ein, wobei man annahm, dass sulfonamidhaltige Azoverbindungen auch mit bakteriellen Hüllsubstanzen interferieren könnten.

Zu diesem Zeitpunkt stellte Domagk sein Testmodell von einem In-vitro-Verfahren auf ein In-vivo-Modell mit Mäusen um. Die Mäuse wurden mit Streptokokken infiziert und dann mit den Prüfsubstanzen behandelt. Eine Reihe von sulfonamidhaltigen Azoverbindun-

gen wurde in diesem Modell mit unterschiedlichem Erfolg getestet. Am 20. Dezember 1932 schrieb Domagk dann in das Labortagebuch: „*Substanz KL-730, Applikation per os, Dosis : 0,2 – 1,0 ccm. Versuchsende nach einer Woche: Alle mit KL-730 behandelten Tiere überlebten, alle Anfangskontrollen und alle Endkontrollen bereits am 2. Tag an Streptokokkensepsis verstorben; ... dann standen wir überrascht, wie vom elektrischen Schlag gerührt, vor einem ganz neuen Blickfeld...*“.

Nach der Geburtsstunde der „Sulfonamide“ erfolgten dann, unter Domagks kritischer Beobachtung, die ersten klinischen Prüfungen von KL 730 (mit dem späteren Handelsnamen Prontosil) in Kliniken in Wuppertal-Barmen. Nach sorgfältiger Prüfung publizierte er am 15. März 1935 in der „Deutschen Medizinischen Wochenschrift“ seine Ergebnisse unter dem schlichten Titel: „*Ein Beitrag zur Chemotherapie der bakteriellen Infektionen*“.

In das Jahr 1935 fiel auch das bekannte Ereignis der erfolgreichen Anwendung von Prontosil in Domagks eigener Familie, als seine damals sechsjährige Tochter Hildegard sich bei weihnachtlicher Handarbeit mit einer Stopfnadel verletzte und sich eine schwere Streptokok-



keninfektion mit Phlegmone und Sepsis zuzog. Die gezielte Behandlung durch den Vater ließ sie schnell genesen und verhinderte die vom Chirurgen angeratene Amputation des betroffenen Armes.

Die Bakterien waren auf das erste Sulfonamid nicht vorbereitet, sie unterlagen dem Siegeszug von Prontosil. Heute wissen wir, wie lernfähig Bakterien sind und wir tun uns schwer, trotz modernster Technologie neue scharfe Waffen zu ihrer Bekämpfung zu finden.

Der Nobelpreis

Mit Domagks Publikation begann 1935 der Durchbruch. Er wurde schnell berühmt. Für ihn und die I. G. Farbenindustrie kam es zu ersten Auszeichnungen.

■ FOTO:
McAlister

Von rechts:
Der erste Domagk-Preisträger Roland Büsen Ph.D., Domagks Sohn, Dr. Jörg Domagk, und Prof. e.h. Dr. Horst Geilhausen, Bayer AG

Nehmen Sie alle Hürden... Wir helfen Ihnen dabei!

Für einen gelungenen Berufsstart bietet Ihnen die WDT:

Ein einzigartiges Produktangebot komplett aus einer Hand

- Praxisbedarf
- Veterinär- und Humanpräparate
- Kleintierdiätetika
- hochwertige WDT / euroVet-Präparate

Besondere Konditionen für Praxisgründer

Kostengünstige Gruppenversicherungstarife

Das Bonussystem mit bis zu 13 % Vorteil für WDT-Mitglieder

WDT – Die starke Gemeinschaft von Tierärzten für Tierärzte.

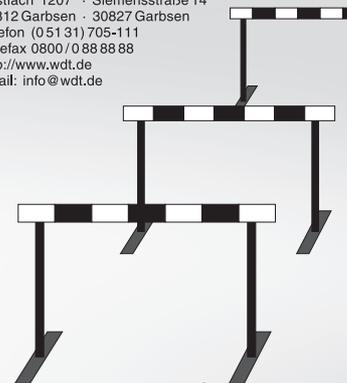
Kommen Sie zu uns!



Wirtschaftsgenossenschaft
deutscher Tierärzte eG

Postfach 1207 · Siemensstraße 14
30812 Garbsen · 30827 Garbsen
Telefon (051 31) 705-111
Freefax 0900/088 88 88
http://www.wdt.de
eMail: info@wdt.de

*Viel Erfolg für
Ihren Berufsstart
wünscht Ihnen
Ihre WDT!*



*...wirtschaftlich
einkaufen!*





Schon 1938 wurde er als Anwärter für den Nobelpreis vorgeschlagen. Es kam jedoch zu Verzögerungen und politischen Komplikationen. Nach der Verleihung des Friedensnobelpreises 1935 an Carl von Ossietzky hatte die deutsche Reichsregierung jedem deutschen Staatsbürger die Annahme des Nobelpreises untersagt. Trotz allen Schwierigkeiten verlieh das Nobelkomitee am 26. Oktober einstimmig den Nobelpreis für Medizin und Physiologie des Jahres 1939 an Gerhard Domagk mit dem Text: „Für die Erkennung der antibakteriellen Wirkung des Prontosil“. Um nicht unhöflich zu sein bedankte Domagk sich schriftlich beim Nobelkomitee, was aus der Sicht der damaligen Machthaber einer Preisannahme gleichkam. Er wurde von der Gestapo verhaftet und für acht Tage in ein Wuppertaler Untersuchungsgefängnis gebracht. Später wurde er gezwungen, ein vorgefertigtes Schreiben nach Stockholm zu unterzeichnen, mit dem er den Nobelpreis ablehnte.

Erst acht Jahre später, im Dezember 1947, konnte er – in seinem alten Hochzeitsfrack – die Urkunde und die goldene Medaille aus der Hand des schwedischen Königs in Empfang nehmen.

Als er im Wuppertaler Gefängnis saß, notierte er: „*Es ist leichter, Tausende von Menschenleben zu vernichten, als eines zu erhalten*“. Heute wissen wir: Domagk hat durch seine Entdeckung Millionen von Leben gerettet.

Domagk und die TiHo

Die Kontakte zur TiHo gehen auf das Frühjahr 1940 zurück. Der Hauptansprechpartner war Richard Götze. Nach Prontosil hatten die Bayer-Chemiker weitere Sulfonamidverbindungen synthetisiert. Domagks besonderes Interesse galt in dieser Zeit den anaeroben Gasödeminfektionen, wobei sich Marfanil als hilfreich erwies. Götze prüfte die Sulfonamide in den verschiedensten veterinärmedizinischen Indikationen; von Puerperalinfektionen bei Pferd und Schwein bis zur Coliruhr bei Kälbern sowie Brucellose bei Rindern. Gerhard Domagk ließ selbst spezielle Pronalbin-Mesudin-Uterusstäbe zur Behandlung des Pararäuschbrands für Götze herstellen.

Im Jahr 1942 hielt Gerhard Domagk an der TiHo einen großen Vortrag über die Sulfonamide, der im gleichen Jahr mit Schwerpunkt auf die Veterinärmedizin in den „Veterinärmedizinischen Nachrichten“ publiziert wurde.

Die Verbindung Domagks zur TiHo währte bis zum Ende seines Lebens im April 1964. Im Oktober 1963 gratulierte er Kurt Kämmerer zu seiner Berufung nach Hannover und lässt in dem Schreiben Grüße an die Proff. Rosenberger und Wagner übermitteln. Nicht genau dokumentiert ist, wie weit der direkte Einfluss Gerhard Domagks bei der Stiftung des Bayer-Hörsaals im Oktober 1954 reichte. Der Geldgeber war der damalige Bayer-Pharmachef Prof. Dr. Kurt Hansen († 2001), Ehrenvorsitzender des Aufsichtsrats der Bayer AG und Ehrenszenator der TiHo. Neben dem Architekten, Prof. Oesterlen, fand die Einweihung in Anwesenheit des Pharma-Direktors, Zahn, statt.

Der Kunstfreund und Europäer

Domagks Interessen waren sehr breit angelegt. Neben seiner Naturliebe war er immer ein Freund der modernen Malerei. Schon 1914 hörte der Medizinstudent in Kiel Vorlesungen über zeitgenössische Malerei. Als Assistent 1921 in Kiel erwarb er erste Radierungen von Ernst Barlach und in Münster Grafiken von Corinth und Kollwitz. Später führt seine Liebe zur Kunst zu Freundschaften mit Christian Rohlf, Emil Nolde und Otto Dix.

Auf dem Rückweg von London 1960, nach Aufnahme in die Royal Society, führte Domagk der Weg durch Belgien vorbei an den Stätten, wo er 1914 die meisten seiner Schulkameraden verlor. Danach findet man in seinen Aufzeichnungen die Sätze: „*Was könnte das für ein Europa werden, wo es doch heute schon so schön ist. Europa hat endlich begriffen, dass es zusammen gehört – hoffentlich nicht zu spät. Wir alle haben Fehler und Vorzüge, jedes der europäischen Völker. Lassen wir verschwinden, was andere ärgert, ärgern könnte, und behalten das Gute von allem...*“.

Nach 33 Bayerjahren trat Domagk im Herbst 1960 in den Ruhestand, um als Hochschullehrer in Münster seinen Studenten die Erkenntnisse der experimentellen Geschwulstforschung zu vermitteln. An der Universität von Münster gibt es bereits einen Gerhard-Domagk-Preis für Krebsforschung.

Aufgrund seiner Verbindung zur Veterinärmedizin und speziell zur TiHo, soll heute zum ersten Mal der Gerhard-Domagk-Preis für Veterinärmedizin verliehen werden, auch im Sinne der Worte von Sir Alexander Fleming:

„*Ohne Domagk keine Sulfonamide, ohne Sulfonamide kein Penicillin, ohne Penicillin keine Antibiotika.*“

Wozu ich ergänzen möchte: „*Ohne Sulfonamide und ohne Penicillin keine moderne Antinfektiva für Human- und Veterinärmedizin.*“

Judith McAlister-Hermann

Feierliche Promotion am 14. Dezember 2001

Es war eine besondere Promotion: Zum letzten Mal wurde dieser alte und liebenswürdige Brauch der TiHo von einem Rektor durchgeführt, denn zum Jahreswechsel trat die Präsidialverfassung in Kraft.

Und Dr. Gerhard Greif, der seit dem 1. Januar 2002 als erster Präsident der Tierärztlichen Hochschule Hannover amtiert, war neben der hannoverschen Bürgermeisterin Dr. Hilde Moennig unter den vielen Ehrengästen, die Prof. Dr. Volker Moennig als letzter Rektor der TiHo begrüßte.

Dazu gehörten auch drei spanische Professoren aus der Partneruniversität in Córdoba sowie der spanische Honorarkonsul. Anwesend waren 24 Goldene „Promovendi“ aus dem Jahre 1951, die ihre Urkunden in einer kleinen Feier vor der Promotionsfeier vom Rektor erhalten hatten.

Die musikalische Untermalung der Feier übernahm – zum vorerst letzten Mal? – das Trio ante vinum.

Insgesamt 84 Promovendi wurde der Doktorgrad verliehen, sieben Dissertationen mit Auszeichnung versehen. Drei Absolventinnen und Absolventen des Aufbaustudiums erhielten ihre Zertifikate.

Ph.D.-Studium

Fünf Absolventinnen und Absolventen des Ph.D.-Studiums wurden promoviert:

Dr. Michaela Pape

Thesis: „Molekulare Untersuchungen zur Bezimidazolresistenz bei den kleinen Strongyliden der Pferde“

Betreuer: Prof. Dr. Thomas Schnieder, Institut für Parasitologie

Birgit Stommenger

Thesis: „Repräsentative Differenzanalyse bei *Mycobacterium paratuberculosis*“

Betreuer: Prof. Dr. Gerald-F. Gerlach, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen

Esther Wilk

Thesis: „Expression muriner NK-Zellrezeptoren nach allogener Knochenmarktransplantation“

Betreuer: Prof. Dr. Reinhold E. Schmidt, Abteilung Klinische Immunologie, Zentrum Innere Medizin und Dermatologie, Medizinische Hochschule Hannover

Dr. Bartel Schmelting

Thesis: „Reproduktionstatistiken von Grauen Mausmaki-Männchen (*Microcebus murinus*, J. F. Müller 1777) in Nordwest Madagaskar“

Betreuerin: Prof. Dr. Elke Zimmerman, Institut für Zoologie

Christian Freichel

(bis Dezember 2001 Stipendiat der Gesellschaft der Freunde der Tierärztlichen Hochschule)

Thesis: „Untersuchung GABAerger Neurone im Piriformen Cortex und anderen epilepsierelevanten Gehirnregionen der Ratte in verschiedenen Modellen der Tempoallapenepilepsie“

Betreuer: Prof. Dr. Wolfgang Löscher, Institut für Pharmakologie, Toxikologie und Pharmazie

Preisverleihungen

Der mit 2000 DM dotierte **Erich-Aehnelt-Gedächtnispreis** für eine nach Form, Inhalt und Aussage überdurchschnittlich gute experimentelle Dissertation wurde zwei Mal verliehen. (Zur Sommerpromotion wurde der Preis wegen Fehlens auszeichnungswürdiger Arbeiten nicht verliehen.)

Preisträgerin:

Dr. Elke Eikholt

Dissertation: „Per- und antioxidativer Stoffwechsel von Broilern nach Fütterung mit Coenzym Q im Hinblick auf das Aszites-Syndrom“



1 Von links: Prof. Dr. Aniceto Mendez, Partnerschaftsbeauftragter der Veterinärfakultät Córdoba; José Maria Muriel Palomino, spanischer Generalkonsul; Prof. Dr. Luis Medina, Vizedekan für Auslandsbeziehungen der Fakultät Córdoba; Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wolfgang Drommer, Partnerschaftsbeauftragter für die Zusammenarbeit mit der Veterinärmedizinischen Fakultät Córdoba; Prof. Dr. Librado Carrasco, Vizedekan für Forschung in Córdoba



2 Das Trio ante vinum: Verena Jagau, Klavier; Ferdinand Hanisch, Violine; Matthias Schorr, Viola (Verstärkung); Gerhard Breves, Violoncello



3 Erich-Aehnelt-Gedächtnispreisträgerin Dr. Elke Eikholt

4 FOTO:
von Rekowski
Dr. Veronika
Stein, Erich-
Aehnelt-
Gedächtnis-
preisträgerin



4

Betreuer: Prof. Dr. Dr. h.c. Hans-Peter Sallmann, Institut für Physiologische Chemie

■ **Preisträgerin:**
Dr. Veronika Stein

Dissertation: „Charakterisierung von Mikrogliazellen bei Hundestaupe“

Betreuerin: Prof. Dr. Andrea Tipold, Klinik für Kleine Haustiere

Der mit 3000 DM dotierte **Gustav-Rosenberger-Gedächtnispreis** wird an junge, noch nicht habilitierte Wissenschaftler/-innen der TiHo in Würdigung hervorragender wissenschaftlicher Arbeiten vergeben. Stifter ist die Firma Schaper-Verlag, Alfeld.

■ **Preisträger:**
Dr. Gert Zimmer

Titel der Arbeit: „N-Glycans of F Protein Differentially Affect Fusion Activity of Human Respiratory Syncytial Virus“

J. Virol, May 2001, 4744-4751
Institut für Virologie

Erstmalig wurde der von der Bayer AG gestiftete und mit 1500 € dotierte **Gerhard-Domagk-Preis** für eine hervorragende veterinärmedizinische Ph.D.-Arbeit verliehen.

Die Festrede, die wir hier gekürzt wiedergeben haben, hielt Prof. e.h. Dr. med. vet. Horst E. Geilhausen als Mitglied der Bayer-Geschäftsleitung (Geschäftsbereich Tiergesundheit), der die Preisübergabe vornahm.

■ **Preisträger:**
Roland Büsen, Ph.D.

Ph.D.-Arbeit: „Interaktion zwischen Metabolismus und Transport von Benzo[a]pyren in der Gastrointestinalen Barriere“

Betreuer: Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz Nau, Zentrumsabteilung für Lebensmitteltoxikologie

Der mit 1500 DM dotierte **Ernst-Forschner-Gedächtnispreis** wird vom Arbeitskreis für veterinärmedizinische Infektionsdiagnostik (AVID) der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft für die beste praxisbezogene und im Labor umsetzbare Präsentation auf der AVID-Jahrestagung verliehen. Den Preis für 2001 überreichte, anlässlich der Promotionsfeier der TiHo, Dr. Tillmann Kühn, Vorstand Bakteriologie des AVID vom Thüringischen Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz.

■ **Preisträgerin:**
Dr. Judith Rohde

Titel der Präsentation: „Methoden zur Differenzierung und MHK-Bestimmung von Brachyspiren sowie der Einsatz in der Routine-Diagnostik“, Institut für Mikrobiologie und Tierseuchen

Die Namen der Promovenden und ihrer Dissertationsthemen finden Sie im Internet unter http://www.tiho-hannover.de/einricht/vw/dez_3/promotion.htm

5 Gustav-Rosenberger-Gedächtnispreisträger 2001 Dr. Gert Zimmer



5

6 Gerhard-Domagk-Preisträger Roland Büsen, Ph.D.



6



7 Dr. Tillmann Kühn, Vorstand Bakteriologie des AVID, Thüringisches Landesamt für Lebensmittelsicherheit und Verbraucherschutz, verlieh den Ernst-Forschner-Gedächtnispreis an Dr. Judith Rohde.

8 Dankredner der Promovendi Dr. Joachim Schöne
Fotos: McAlister



8

Maria Flachsbarth

Neujahrsempfang für die TiHo-Verwaltung

Statt des traditionellen Weihnachtsessens hatte der Kanzler in diesem Jahr zum ersten Mal die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Verwaltung zu einem Neujahrsempfang in das Lehrgebäude I eingeladen – und fast alle waren der Einladung gefolgt. Kanzler Nittscher, seit dem 1. September 2001 im Amt, bedankte sich bei den Kolleginnen und Kollegen für die gute Unterstützung, die er während der ersten Monate erfahren habe. Er unterstrich, dass die Einführung des SAP-Haushaltssystems und anderer Reformprojekte nur durch das überdurchschnittliche Engagement vieler Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter möglich gewesen sei. Er zitierte Kurt Tucholsky aus dessen „Ratschlägen für einen schlechten Redner“: „Wenn einer spricht, müssen die anderen zuhören – das ist Deine Gelegenheit! Missbrauche sie!“ und bat den letzten Rektor der TiHo, Prof. Dr. Volker Moennig, um einige Worte.

In einem kurzen Rückblick auf seine Amtszeit zählte Moennig einige Höhen und auch Tiefen seines Rektorats auf. Besonders erwähnte er die Beteiligung an der EXPO 2000 mit dem dezentralen Projekt „Ökobilanz der Legehennenhaltung“, die Verabschiedung der Präsidialverfassung, die Erarbeitung des Leitbilds, des Strukturentwicklungsplans und der Ziel- und Leistungsvereinbarung mit dem MWK. Als zweifellosen Tiefpunkt bezeichnete er den Unterschlagungsfall, unter dem die TiHo noch lange Zeit leiden werde. Auch Moennig bedankte sich ausdrücklich bei den Angehörigen der Verwaltung, der Prorektorin Prof. Dr. Edda Töpfer-Petersen und den Prorektoren Prof. Dr. Gerald-F. Gerlach, Prof. Dr. Gerhard Breves und Prof. Dr. Hansjoachim Hackbarth sowie den Kanzlern Hans Linnemann und Jörg Nittscher für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Außerdem dankte er den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Institut für Virologie für ihre Geduld und Hilfe.



■ FOTO:
McAlister
Von links:
Altrector
Prof. Dr.
Volker
Moennig,
Kanzler Jörg
Nittscher,
Präsident Dr.
Gerhard Greif,
Dr. Roland
Schöne,
Leiter des PIZ

Dr. Gerhard Greif, seit dem 1. Januar 2002 erster Präsident der Tierärztlichen Hochschule, nahm die Gelegenheit wahr, sich in diesem Kreis kurz vorzustellen. Er machte deutlich, dass es für ihn als Absolvent der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Gießen eine besondere Herausforderung gewesen sei, sich für das Amt des Präsidenten der TiHo zu bewerben. Er stellte heraus, dass Lehre, Forschung und Dienstleistung die Säulen der Hochschule seien. Aufgabe der Verwaltung und der Hochschulleitung sei es, die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler bei diesen Aufgaben zu unterstützen, um das hohe Leistungsniveau in diesen Bereichen und dem daraus resultierenden international guten Ruf der TiHo weiter zu verbessern. Die Effektivität und Effizienz der Arbeit zu verbessern solle vordringliches Ziel aller sein. Dabei gehe es ausdrücklich nicht darum, Personal einzusparen, sondern vielmehr darum, freie Ressourcen intelligent für bislang unerledigte Aufgaben einzusetzen.

Die offizielle feierliche Amtsübergabe des Rektors an den Präsidenten findet am 21.06.2002, fast genau 89 Jahre nach der Amtseinführung des ersten Rektors der Tierärztlichen Hochschule, im Rahmen eines Sommerfestes statt.

Berufskittel



beste
Qualität

Mischfaser,
dunkelgrün
(65 % Dacron,
35 % Baumwolle)
Art.-Nr. 36 1100

Geburtskittel



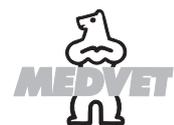
Reparatur
möglich!

Extra leichter,
einseitig gummierter
Perlonstoff
Art.-Nr. 36 1702

Katalog



sofort bestellen



LUDWIG BERTRAM GMBH

Lübecke Straße 1 · 30880 Laatzen

Telefon (0 51 02) 9 17-5 90

Telefax (0 51 02) 9 17-5 99

E-Mail: mvinfo@medvet.de

mvbestellung@medvet.de

Fachhandel für Veterinärmedizin

Horst Wißdorf

Deutschland erleben - 1300 Km im Sattel vom Main zur Ostseeinsel Hiddensee - Teil 2

Die nächsten Tage ging es viel durch Wald. Die Pferde wurden die Steilhänge hinauf geführt und so mancher hängte sich an den Schweif des vor ihm gehenden Pferdes und ließ sich ziehen.

Am 1. August endete unser Ritt, schon mit Blick auf den Harz, auf einer ehemaligen russischen Radarstation. Hier werden jetzt sehr erfolgreich Lewitzer Schecken gezüchtet. Wir wurden mit dem Volkslied „Katjuscha“ über Lautsprecher begrüßt – eine etwas unheimliche Situation.

Die nächste Nacht brachte wieder Aufregung. Die Pferde waren in ihren Paddocks auf einer nicht eingezäunten Wiese. Das Trossfahrzeug, in dem drei Reiter schliefen, stand an der Wiese. Wahrscheinlich beim Wälzen berührte ein Pferd den E-Zaun und rannte in panischer Angst los – sein Begleitpferd und fünf weitere mit, ab in den benachbarten Wald! Die drei Reiter hörten den Lärm und hatten reichlich zu tun, die Pferde einzufangen, da alle anderen Reiter im Dorf in Privatunterkünften schliefen.

Bei Ritten durch Dörfer hielten wir am Brunnen, um die Pferde zu tränken. Immer waren wir sofort von Kindern und alten Menschen umringt. Einmal öffnete sich eine große Eisentür und drei alte Frauen, offensichtlich Bewohnerinnen eines Altenheims, traten zu uns

und eine sagte: „Oh wie schön, dass ich noch einmal ein Pferd streicheln darf! Wir hatten in Ostpreußen auch vier Pferde.“ So etwas bleibt schon in Erinnerung.

Im Ostharz übernachteten wir in Stiege in einer zu einem sehr schönen Reiterhof umgebauten Jugendherberge. In der Nähe gibt es seit etwa zwei Jahren die Westernstadt Pullman City II. Der aktive Kern unserer Truppe musste natürlich dahin. Durch das große Tor ritten wir in die Westernstadt durch die Hauptstraße zum Fort und erfreuten die Besucher mit unseren Pferden. Das Kind im Mann und offensichtlich auch in der Frau hatte seine Freude. Schnell entwickelten sich Gespräche mit den Besuchern, die meistens aus den neuen Bundesländern kamen.

Die nächste Station war wieder eine kleine Westernranch, wo ich in einem Tipi übernachtete, natürlich bei einem kleinen Feuer im Inneren, wie es sich gehört. Hier musste die erste Reiterin nach tierärztlicher Anweisung wegen eines offenen Sattelturdrucks aufgeben.

Entlang der Thekenberge bei Halberstadt ging es weiter nach Norden in Richtung Müritzsee. Die ersten Störche begrüßten uns. Es war sehr warm. Ermüdungserscheinungen um die Mittagsstunde führten bei mir zu einem Sekundenschlaf auf dem Pferd, aber bei beginnender Störung des Gleichgewichts war ich wieder hell wach. Was hätte ich für eine Tasse Kaffee gegeben! Aber das Wasser in der Trinkflasche musste ausreichen. Die nächste Nacht war so warm, dass ich mich in eine Ecke der Weide zurückzog und bei Vollmond im Freien schlief: eine unvergesslich schöne Nacht.

Am nächsten Morgen musste leider eine weitere Reiterin aufgeben, da auch ihr Pferd einen offenen Sattelturdruck hatte und für die nächsten Tage nicht mehr reitbar war.

Die Landschaft war jetzt etwas eintönig: riesige Felder, kein Baum, kein Strauch, aber reichlich Sonne. Plötzlich kam Leben in die Gruppe. Ein Pferd war in ein Erdwespennest getreten und sofort von mehr als zehn Tieren gestochen worden. Panikartig rannten die Pferde mit ihren Reitern los und konnten erst nach einer längeren Galoppstrecke beruhigt werden. Vorsorglich hatten wir entsprechende Medikamente mit und behandelten die zahlreichen Stiche unserer Pferde.

Bald sahen wir die Elbe vor uns und konnten der Versuchung nicht widerstehen, den Pferden ein Bad zu gönnen, was aber einigen Reitern nasse Kleidung bis zum Bauchnabel einbrachte, da es plötzlich sehr tief wurde und die Pferde anfangen zu schwimmen, ein ganz neues „Reitgefühl“. So erreichten wir mit viel Abwechslung die Ostseefähre und setzten mit den Pferden über nach Rügen. Alle Pferde verhielten sich vorbildlich.

Auf der Insel wurden wir vom Landrat und einer Abordnung eines ländlichen Reitervereins empfangen und zu unserem Quartier begleitet. Die nächsten Tage ritten wir unter Leitung einer Försterin über die Insel – mit Sondergenehmigung auch im Naturpark Rügen – und lernten so die Vielfalt dieser schönen Insel hautnah kennen. Allein schon die großen Wälder waren beeindruckend. Dass ich beim Führen meines Pferdes in eine kleine Holzbrücke einbrach, war eindeutig mein Fehler, aber das Pferd hatte so viel Vertrauen zu mir, dass wir diesen Leichtsinnsunbeschatet überstanden.

Im Norden der Insel war dann auf dem Kaltblutzuchtbetrieb bei unserem Kollegen Neubauer in Trent, die letzte Station vor dem Übersetzen mit der Fähre auf die nahezu autofreie Insel Hiddensee, wo er mit seinem Sohn einen

FOTO:
Stobinsky
Tipi, eine
alternative
Übernach-
tungsmög-
lichkeit



Kremserbetrieb (Pferdewagenverleih) und Reiterhof besitzt. Er hat nach der Wende die Gunst der Stunde wahrgenommen, in Trent ein LPG-Futterlager und Weiden gekauft und hier seine Mecklenburger aufgezogen. Auf Rügen gab es vor der Wende 25 Tierärzte, jetzt sind es noch 13, aber nur sieben können überleben. Kommentar überflüssig!

In Hiddensee gab es wieder einen Empfang durch den Bürgermeister und den Kurdirektor mit einem anschließenden Galadinner. Die Woche auf der Insel sollte für Pferd und Reiter ein langsames Ausklingen des Rittes bedeuten. Deshalb wurde von uns Reitern

jedem Pferd die Hintereisen abgenommen und die Pferde kamen auf eine 40 Morgen große Weide zu den Mecklenburgern. Es gab eine kurze Begrüßung mit etwas Gequitsche und dann bildeten sich zwei Herden ohne jedes Problem. Wir ritten noch zweimal unter Führung von Neubauer Junior mit wunderschönen Galoppaden über die herrliche Insel, durch schöne Wiesen und Heidelandschaft. Dann ging es per Fähre zurück nach Rügen, wo gute Freunde mit Auto und Hänger zur Heimfahrt warteten. Diese Reise war ein echtes Erlebnis und es war gut, den Ritt gewagt zu haben; denn mit 66 Jahren ist noch lange nicht Schluss!



■ FOTO: Stobinsky

Erfrischung für Pferd und Reiter

TAGUNGEN UND FORTBILDUNGSVERANSTALTUNGEN

Ursula Debour, Maria Flachsbarth

Agrarwende für die moderne Tierproduktion?

Anspruch und Wirklichkeit - Podiumsdiskussion „Wettbewerbsfähigkeit contra Agrarwende?“ in der TiHo

Experten aus Landwirtschaft und Wissenschaft diskutierten am 30. November 2001 in der Aula die Auswirkungen der Agrarpolitik auf die Tierproduktion in Deutschland. Eingeladen hatten die TiHo und der Berufsverband Agrar, Ernährung, Umwelt e.V. (BVL). Vor gut gefülltem Hörsaal stellten die Referenten beim Forum „Agrarwende für die moderne Tierproduktion? – Anspruch und Wirklichkeit“ an überzeugenden Beispielen wissenschaftlicher Forschung dar, dass eine effiziente und allen Anforderungen des Tierschutzes entsprechende Veredlungswirtschaft mit der Produktion von qualitativ und gesundheitlich unbedenklichen, aber auch preiswerten Lebensmitteln vereinbar ist. Politischer Hauptreferent war Alexander Müller, Staatssekretär im Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft, der mit dem Referat „Wohin wendet sich die Wende?“ die Agrarpolitik der Bundesregierung erläuterte. Die Moderation der Veranstaltung übernahm der freiberufliche Agrarjournalist Dr. Christian Wolff.

Dr. Albert Hortmann-Scholten, Landwirtschaftskammer Weser-Ems, erklärte, die deutsche Veredlungswirtschaft stehe im Spannungsfeld zwischen Globalisierung und Agrarwende vor einem Dilemma. Einerseits seien bestimmte Größenordnungen in der Erzeugung und Vermarktung notwendig, um dem internationalen Wettbewerb standhalten zu können. Andererseits erschwerten die rechtlichen Rahmenbedingungen den Weg zu größeren Einheiten, da die neue Agrarpolitik diesen Weg nicht mitgehen wolle. Hortmann-Scholten warnte davor, dass die hochgesteckten Ziele der Agrarwende nicht erreicht würden, wenn es der deutschen Agrarpolitik nicht gelänge, die Bauern im Zuge der Internationalisierung der Agrarmärkte vor den Gefahren von Öko-, Tierschutz- und Umweltschutz-dumping zu schützen. Es sei zu befürchten, dass sich der Strukturwandel in Deutschland beschleunigte und viele klein- und mittelbäuerliche Betriebe vom Markt verdrängt würden. So aber würden die Ziele des Tier-, Verbraucher-



■ FOTO: Barth

und Umweltschutzes konterkariert. Prof. Dr. Henner Simianer, Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen, erläuterte in seinem Referat „Gesundheitsvorsorge durch Tierzucht und Zuchtverfahren“, dass planmäßige Zucht und moderne Zuchtverfahren einen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge leisten können. Tiergesundheit sei ein natürliches Zuchtziel, da nur mit vitalen gesunden Tieren wirtschaftlich erfolgreich produziert werden könne. Zu den wichtigen züchterischen Maßnahmen zählt Simianer die Ausmer-

Von links: Dr. Christian Wolff (Moderator), Staatssekretär Alexander Müller, (Bundesministerium für Verbraucherschutz, Ernährung und Landwirtschaft), Dr. Albert Hortmann-Scholten (Landwirtschaftskammer Weser-Ems), Prof. Dr. Henner Simianer (Institut für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen)



zung von genetischen Defekten, die Zucht auf eine allgemeine Krankheitsresistenz und die züchterische Begleitung von Entwicklungen in der Tierhaltungstechnik.

Gesundheitsvorsorge müsse in Zukunft noch mehr als ein integraler Bestandteil von Zucht- und Produktionsprozessen gesehen werden, forderte Simianer. Sie brauche langfristig stabile Rahmenbedingungen, um einen nachhaltigen Beitrag zur Gesundheitsvorsorge bei Nutztieren zu leisten.

Prof. Dr. Josef Kamphues, Institut für Tierernährung der TiHo, warnte davor, bei der Tierernährung einfachen Lösungen nach dem Motto „zurück zur Natur“ den Vorzug vor wissenschaftlich erforschten Fütterungsverfahren zu geben. Nie zuvor seien mit einem so geringen Aufwand an Energie und Nährstoffen Fleisch, Milch und Eier erzeugt worden. Nie zuvor sei die Rückstandssituation bei den Lebensmitteln tierischer Herkunft so günstig gewesen wie heute, nie zuvor seien Mangelkrankungen bei Tieren so selten wie heute und nie zuvor stünden der Bevölkerung für den Lohn einer Arbeitsstunde ver-

gleichbare Mengen qualitativ einwandfreier Lebensmittel zur Verfügung. Auch wenn derzeit der Verbraucher „natürliche“ Futtermittel und Fütterungsbedingungen favorisiere, sei dennoch der Hinweis erlaubt, dass gerade moderne Fütterungstechniken und -maßnahmen zur Sicherheit von Futtermitteln und damit von Lebensmitteln beitragen, wie es beispielsweise der Einsatz effizienter Konservierungsmittel verdeutliche. Die Bemühungen von Tierernährungswissenschaften, Mischfutterindustrie und Landwirtschaft stehe auch in Zukunft unter drei Vorgaben und Zielvorstellungen: der Schonung der Ressourcen durch einen effizienten Einsatz von Produktionsmitteln bei Minimierung aller für Mensch, Tier und Umwelt nachteiligen Einflüsse unter Beachtung ökonomischer Gesetzmäßigkeiten auf nationaler wie internationaler Ebene. Hinzu komme die Respektierung und aktive Umsetzung von Erwartungen und sachlich begründeten Vorstellungen aus Politik und Gesellschaft an bzw. zu Produktionsbedingungen und Produkten.

Prof. Dr. Jörg Hartung, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie der TiHo, stellte unter der Überschrift „Hygiene - nicht nur der Seuchen wegen“ fest:

„Zukunftsorientierte Haltungssysteme müssen das Tier und sein Wohlbefinden, den Menschen und seine Gesundheit am Arbeitsplatz, den Verbraucher und seinen Qualitätsbegriff vom Lebensmittel tierischer Herkunft und die umwelthygienischen Aspekte bereits vor ihrer Einführung in die Praxis gleichberechtigt berücksichtigen. Dabei können entsprechende Prüfverfahren (tierfreundlich, artgerecht, emissionsarm, verbraucherakzeptiert) helfen. Dazu ist die Zusammenarbeit zwischen Politik, Industrie und nicht zuletzt der Wissenschaft notwendig – auch damit Kriterien wie Tierschutz und Umweltschutz gleichberechtigt in die WTO-Verhandlungen eingebracht werden können. Dies wäre ein wichtiger Schritt für weltweite Standards in der Tierproduktion.“

Dr. Matthias Kramer, Bundesforschungsanstalt für Viruskrankheiten, verwies darauf, dass die Freiheit von Tierseuchen in der öffentlichen Diskussion über die Landwirtschaft eine zunehmende Rolle spiele. Im Zuge von Globalisierung und Liberalisierung steige die Gefahr einer Infektion mit Tierseuchen. Tiere und tierische Produkte würden heute über größere Distanzen transportiert als früher, die drastische Zunahme des weltweiten Reiseverkehrs sowie wirtschaftliche und politische Krisensituation verschärfen die Gefährdungslage. Für Kramer ist die Bekämpfung von Tierseuchen im Inland und der Schutz vor Einschleppung für eine zukunftsorientierte Landwirtschaft von besonderer Bedeutung. Zu wichtigen Präventions- und Bekämpfungsmaßnahmen zählte er für die am Handel beteiligten Länder die Festlegung von Mindeststandards bei der Erkennung, Bekämpfung und Dokumentation von Krankheiten. Tiertransporte über große Distanzen sollten unter Tierschutz- und Seuchenbekämpfungsaspekten kritisch geprüft werden.

Zudem forderte Kramer, die Infrastruktur der Tierseuchenbekämpfung auf rasche und konsequente Reaktionsfähigkeit auszurichten.



AUS FORSCHUNG UND LEHRE

Heiner Lehmann neuer Sprecher der Arbeitsgruppe AEBM der Deutschen Gesellschaft für Elektronenmikroskopie

Auf dem letzten „Dreiländer-Tagung für Elektronenmikroskopie“, zu der sich Wissenschaftler aus Österreich, der Schweiz und Deutschland im September 2001 in Innsbruck trafen, wurde Prof. Dr. Heiner Lehmann (Institut für Tierökologie und Zellbiologie) zum Sprecher der Arbeitsgruppe „Analytische Elektronenmikroskopie in Biologie und Medizin“ (AEBM) gewählt. Auf der Tagung wurde betont, dass die Elektronenmikroskopiker des früheren Botanischen Instituts unserer Hochschule als Pioniere der Analytischen Elektronenmikroskopie gelten, denn dort wurde bereits 1978 ein Raster-Elektronenmikroskop - das erste in Deutschland - beschafft, und 1987 wurde das erste Analytische Transmissions-Elektronenmikroskop Niedersachsens am damaligen Botanischen Institut aufgestellt. Dieses Jahr findet eine Tagung dieser Arbeitsgruppe in Hannover statt, zu der rechtzeitig eingeladen wird. ■

Kursankündigung

Grundlagen der Biometrie - Deskriptive Methoden

- Zeit: 4.03.02, 13.30 Uhr - 6.03.02, 12.30 Uhr
- Referenten: Dipl.-Dok. D. Bartels, Hannover
Dr. B. Heine, Wedemark
Prof. Dr. K. Klenke, Hannover

Biometrische Methoden - Schließende Statistik (Statistische Tests)

- Zeit: 6.03.02, 14.00 Uhr - 8.03.02, 12.30 Uhr
- Referenten: Dr. B. Heine, Wedemark
Prof. Dr. K. Klenke

Deskriptive Epidemiologie (Epidemiologische Maßzahlen - Studientypen - Standardisierung)

- Zeit: 4.03.02, 13.30 Uhr - 6.03.02, 12.30 Uhr
- Referenten: Dipl.-Math. I. Heid, Neuherberg
Prof. Dr. L. Kreienbrock, Hannover
Dr. M. Kreuzer, Oberschleißheim
Dr. J. Wellmann, Münster

Analytische Epidemiologie (Berechnung des Studienumfangs - Verzerrungen - Risikomodelle)

- Zeit: 6.03.02, 14.00 Uhr - 8.03.02, 12.30 Uhr
- Referenten: Dipl.-Math. I. Heid, Neuherberg
Prof. Dr. L. Kreienbrock, Hannover
Dipl.-Stat. H. Pohlabeln, Bremen
Dr. J. Wellmann, Münster

Evaluierung von Diagnosetests

- Zeit: 4.3.02, 13.30 Uhr - 6.3.02, 12.30 Uhr
- Referenten: Dr. M. Greiner, Berlin

Angewandte Tierseuchenbekämpfung am Beispiel aktueller Tierseuchen

- Zeit: 6.03.02, 14.00 Uhr - 8.03.02, 12.30 Uhr

Veranstalter:

FEP

Förderverein für angewandte Epidemiologie und Ökologie e. V.

Vorsitzender: Prof. Dr. L. Kreienbrock, Hannover

Kontakt: Heike Bark, Tel.: (05 11) 9 53 79 51

European Teratology Society Calls for Papers

Abstract deadline April 1, 2002

07.-08.09.2002

Symposium Adverse Effects of Endocrine Disruptors

Hannover Congress Centrum

Information: Prof. Dr. Heinz Nau, Zentrumsabteilung

Lebensmitteltoxikologie, Tel. (05 11) 8 56-76 00,

Organisation: Ulrike Oberjatzas Tel. (05 11) 8 56-76 01

08.-11.09.2002

30th Conference of the European Teratology Society

Hannover Congress Centrum,

Information: Prof. Dr. Heinz Nau, Zentrumsabteilung

Lebensmitteltoxikologie, Tel. (05 11) 8 56-76 00,

Organisation: Ulrike Oberjatzas, Tel. (05 11) 8 56-76 01

Information und Online-Anmeldung: www.ets2002.de

WISSENSCHAFTSFÖRDERUNG

Medizinische Hochschule Hannover - Tierärztliche Hochschule Hannover

Graduiertenkolleg (GK 705)

Charakterisierung pathophysiologischer Versuchstiermodelle: funktionelle und genetische Analysen

Das Graduiertenkolleg GK705 vergibt noch das folgende Dissertationsthema:

Prof. H. Haller, Nephrologie, Medizinische Hochschule Hannover:

Mechanismen der tonischen Gefäßkontraktion - Untersuchungen an Myosin-Leichten-Ketten Kinase (MHC) - und Proteinkinase C-defizienten Mäusen.

Wir suchen: Tierärzte/innen, Biologen/innen, Biochemiker/innen mit

- abgeschlossenem Hochschulstudium und
- Interesse an der Forschung im Tiermodell.

Wir bieten: ■ Erlernen und Einsatz modernster Techniken,
■ intensive Betreuung bei theoretischer und praktischer Arbeit, Fortbildung
■ Laborbesuche in In- und Ausland
■ ein DFG-finanziertes Stipendium, Sachmittel, Reisekosten.

Anfragen mit Lebenslauf und Kopie der Zeugnisse an:
Prof. Dr. Marie-Luise Enss, Zentrales Tierlabor, OE 8600,
Medizinische Hochschule Hannover, Carl-Neuberg-Str. 1,
30625 Hannover, Tel.: (05 11) 5 32-37 48,
Fax: (05 11) 5 32-37 10, enss.marie-luise@mh-hannover.de

T.V.D.

über 40 Jahre im Dienste der Tierärzte:
TIERÄRZTE-VERSICHERUNGS-DIENST
T.V.D. Dr. Tindler K.G.
Postfach 69 02 37
30611 Hannover (Kleefeld · Hegelstr. 12)
Tel. (05 11) 55 69 39 0 · Fax 55 09 71

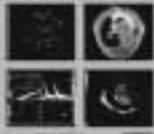
Tierärzte-
Versicherungen:
praxisgerecht

Finanzdienstleistungen und
Versicherungen für Tierärzte
unabhängig von der Art ihrer
jeweiligen Tätigkeit sind die
Kernkompetenz vom T.V.D.

In vier Jahrzehnten ständig
aktualisierte Leistungsangebote
bilden die beste Basis für ein
erfolgreiches Beratungsgespräch.
Kontakt über Telefon oder Fax:

NEU

Atlas und Lehrbuch der
Ultraschalldiagnostik
bei Hund und Katze



Cordula Poulsen Nautrup · Ralf Tobias (Hrsg.)

**Atlas und Lehrbuch der
Ultraschalldiagnostik
bei Hund und Katze**

3., unveränderte Auflage

2001. 400 Seiten, rund 1500 ein- und mehrfarbige
Abbildungen und Zeichnungen,
24,5 x 34,3 cm, Hardcover
ISBN 3-87706-663-1
€ 154,-

Hereditary Bone and
Joint Diseases in the Dog



Joe P. Morgan · Alida Wind · Autumn P. Davidson

**Hereditary Bone and
Joint Diseases in the Dog**

Osteochondroses | Hip dysplasia |
Elbow dysplasia

2000. 314 Seiten, 271 Röntgenbilder, 85 Fotos,
38 Strichzeichnungen, 56 Tabellen,
21,0 x 27,5 cm, Hardcover
ISBN 3-87706-548-1
€ 76,-

Lagerungstechniken
in der Röntgendiagnostik
beim Hund



Joe P. Morgan · John Doval · Valerie Samii

**Lagerungstechniken in der
Röntgendiagnostik beim Hund**

Ins Deutsche übertragen
von Dr. med. vet. Ralf Tobias

1998. 268 Seiten, 103 Abbildungen,
14,8 x 21,0 cm, Hardcover
ISBN 3-87706-519-8
€ 39,90

Vergleichende
Ultraschall-Bilddiagnostik
bei Lahmheiten
des Pferdes



Kees J. Dik

**Vergleichende Ultraschall-
Bilddiagnostik bei Lahmheiten
des Pferdes**

Deutsche Übersetzung und Bearbeitung:
Dr. med. vet. Ilona Gunsser

1998. 116 Seiten,
291 Abbildungen, davon 30 vierfarbig,
24,5 x 34,3 cm, Hardcover
ISBN 3-87706-520-1
€ 102,-

Röntgen und Ultraschall

in der tierärztlichen Praxis

Kees Jan Dik · Ilona Gunsser

Atlas der Röntgendiagnostik beim Pferd

Erkrankungen der Vorder- und
Hinterextremitäten

2., stark erweiterte und vollständig
neu bearbeitete Auflage

NEU

Der Atlas präsen-
tiert eine Fülle an-
schaulicher
Röntgenbilder zu
Erkrankungen der
Knochen und Ge-
lenke beim Pferd. Das
Bildmaterial wird
präzise erläutert und
klinisch interpretiert.
Rund 200 neue Abbil-
dungen ergänzen die
zweite Auflage.



Ein umfassendes
Bildarchiv zur Röntgen-
diagnostik des Bewegungs-
apparates beim Pferd.

2002. 300 Seiten, 702 Röntgenabbildungen,
82 Strichzeichnungen, 24,6 x 34,3 cm, Hardcover
ISBN 3-87706-661-5

**Subskriptionspreis bis 30.04.2002 € 129,-
danach € 144,-**

TiHo 1/02

schlütersche

BESTELLSCHHEIN

Bitte ausschneiden oder kopieren und einsenden an:
Schlütersche GmbH & Co. KG, Postfach 54 40, 30054 Hannover,
Telefon 05 11 / 85 50-36 25, Telefax 05 11 / 85 50-36 00
E-Mail: weirauch@schluetersche.de

Absender

Vor- und Zuname _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Datum/Unterschrift _____

Lieferung über Schlütersche
zzgl. D 1,80 Versandkostenanteil

Lieferung und Berechnung über die Buchhandlung:

Name der Buchhandlung _____

Straße/Hausnummer _____

PLZ/Ort _____

Ja, hiermit bestelle ich

Expl.	ISBN 3-87706-	Titel/Preis
_____	661-5	Atlas der Röntgendiagnostik beim Pferd Subskriptionspreis bis 30. 04. 2002 € 129,- danach € 144,-
_____	663-1	Atlas und Lehrbuch der Ultraschalldiagnostik bei Hund und Katze € 154,-
_____	548-1	Hereditary Bone and Joint Diseases in the Dog € 76,-
_____	519-8	Lagerungstechniken in der Röntgendiagnostik beim Hund € 39,90
_____	520-1	Vergleichende Ultraschall-Bilddiagnostik bei Lahmheiten des Pferdes € 102,-

Astrid M. Tenter, Thomas Schnieder

Emeritierung von Prof. Dr. Michel Rommel

Nach fast einem Vierteljahrhundert an der Tierärztlichen Hochschule Hannover verabschiedete sich Prof. Dr. Michel Rommel am 18. Oktober 2001 von Freunden und Kollegen aus der Hochschule, den deutschsprachigen Parasitologen sowie Vertretern der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) und der Industrie.



In seiner Abschiedsvorlesung zum Thema „Von den Miescherischen Schläuchen bis zur Small Subunit Ribosomal RNA Sequence Comparison – die Entdeckungsgeschichte der zystenbildenden Kokzidien“ beschrieb er Meilensteine seiner wissenschaftlichen Tätigkeiten, mit denen er im Verlauf der letzten 40 Jahre einen erheblichen Beitrag zur Aufklärung des Lebenszyklus und der Epidemiologie dieser Parasiten leistete.

Michel Rommel wurde am 5. September 1936 in Offenbach am Main geboren. Seine Kindheit und Jugend wurden vom 2. Weltkrieg geprägt. 1944/45 besuchte er eine einklassige Volksschule in Unterneustetten, bevor er 1946 an das Leibniz-Realgymnasium in Offenbach wechselte. Nach dem Abitur, 1956, studierte er Veterinärmedizin in Gießen und München und promovierte 1961 mit dem Prädikat „summa cum laude“ zum Doctor medicinae veterinariae.

Nach einem kurzen Praxisaufenthalt auf der Schwäbischen Alb begann Michel Rommel seine wissenschaftliche Assistenzzeit bei Prof. Dr. Josef Boch am Institut für Parasitologie des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien Universität Berlin, wo er sich 1970 mit der Monographie „Untersuchungen über Infektionsverlauf sowie Ausbildung und Natur der Immunität an experimentell mit *Eimeria scabra* Henry, 1931 und *E. polita* Pellérdy, 1949 infizierten Schweinen“ für das Fach Parasitologie habilitierte. Er arbeitete dann an der Außenstelle des Fachbereichs Veterinärmedizin der Freien

Universität Berlin in Ankara/Türkei und von 1972 bis 1974 an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Makerere Universität in Kampala/Uganda, wo er in schweren Zeiten unter der Diktatur von Idi Amin Dada als Acting Dean die Interessen der Fakultät vertrat. Nach seiner Rückkehr an die Universität München wurde Rommel zum außerplanmäßigen Professor am Institut für Vergleichende Tropenmedizin und Parasitologie ernannt. In seinen Forschungstätigkeiten widmete er sich während dieser Jahre zystenbildenden Kokzidien. Zu seinen bemerkenswertesten Forschungserfolgen gehören die von der Robert-Koch-Stiftung ausgezeichneten und in den Jahren 1972 bis 1974 zusammen mit Alfred Otto Heydorn in Berlin publizierten Arbeiten, die zur vollständigen Aufklärung des Lebenszyklus und der Übertragungswege der Sarkosporidien führten. 1975 bis 1977 erforschte er, gemeinsam mit Heinz Eberhard Krampitz, den Lebenszyklus der Frenkelien und beteiligte sich an der Entwicklung neuer Antiparasitika wie des Praziquantels und des Toltrazurils.

Im Jahre 1977 folgte Rommel einem Ruf an die Tierärztliche Hochschule Hannover und wurde zum Direktor des Institutes für Parasitologie ernannt. Gleichzeitig leitete er von 1978 bis 1991 die Fachgruppe Parasitologie und parasitäre Krankheiten der Deutschen Veterinärmedizinischen Gesellschaft. Von 1985 bis 1988 war er Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Parasitologie. Während dieser Zeit initiierte er zusammen mit Werner Frank das erste parasitologisch ausgerichtete Schwerpunktprogramm der DFG zum

FOTO:
Krämer
Prof. Dr. Michel Rommel erhält einen TiHo-Teller aus der Hand von Prorektor Prof. Dr. Gerhard Breves. (Im Hintergrund: Prof. Dr. Dr. h.c. Gerhard Trautwein)

Kurz notiert

25-jähriges Dienstjubiläum hatten

- am 30.11.2001 Horst Reuter, Hochschulverwaltung, Dezernat 5,
- am 1. Dezember 2001 Klaus-Werner Grunert, Physiologisches Institut,
- am 2. Januar 2002 Regina Goldbach, Klinik für Pferde,
- am 15.01.2002 Monika Giesecke, Verwaltungsangestellte, Institut für Virologie,
- am 30.01.2002 Stefan Neander Bio.-Ing., Institut für Tierzucht.

Thema „Molekulare und immunologische Mechanismen der Wirt-Parasit-Interaktionen“. Als Koordinator dieses Schwerpunktprogramms, als Mitglied des wissenschaftlichen Beirates für das Bernhard-Nocht-Institut für Schiffs- und Tropenkrankheiten in Hamburg und später als Mitglied des Management Committees und Vice-Chairman der European Action COST 89 bzw. COST 820 förderte er konsequent und zielstrebig die Etablierung moderner immunologischer und molekularbiologischer Methoden in der parasitologischen Forschung in Deutschland.

An der TiHo übernahm Michel Rommel zahlreiche Aufgaben in der akademischen Selbstverwaltung: Sein Rektorat (1989 - 1991) war geprägt von der Wiedervereinigung Deutschlands. Rommel setzte sich unter anderem erfolgreich für eine produktive Partnerschaft zwischen der TiHo und der wieder gegründeten Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig ein. Für diese Bemühungen wurde ihm 1991 die Oskar-Röder-Ehrenplakette der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät verliehen. Nach der Rektoratszeit leitete Michel Rommel mehrere Jah-

re kommissarisch das WHO Collaborating Centre for Research and Training in Veterinary Public Health sowie das Institut für Biometrie und Epidemiologie. Von 1994 bis 1999 war er Sprecher des Graduiertenkollegs „Zell- und Molekularbiologie in der Tiermedizin“ der DFG, 1996 übernahm er die Leitung des Akademischen Auslandsamtes.

Über seine Forschungen berichtete Michel Rommel in zahlreichen wissenschaftlichen Publikationen, Büchern und Fachvorträgen. Er betreute fünf Habilitanden und 67 Doktoranden, von denen 15 den experimentellen Teil ihrer Arbeit in renommierten Instituten in Australien oder Neuseeland durchführten. Besonders hervorzuheben ist seine maßgebliche Mitarbeit an der fünften, vollständig neu bearbeiteten Auflage des von Josef Boch und Rudolf Supperer begründeten Lehrbuches „Veterinärmedizinische Parasitologie“ und der in diesem Jahr erschienenen umfangreichen zweiten Auflage des BG Chemie Merkblatts „Sichere Biotechnologie - Parasiten“.

Wir wünschen Michel Rommel alles Gute für den neuen Lebensabschnitt und viel Freude im Kreise seiner Familie.

Ingo Nolte

Dr. Uwe Kersten feierte 40. Dienstjubiläum

Am 30. Dezember 2001 feierte Dr. Uwe Kersten sein 40. Dienstjubiläum an der Tierärztlichen Hochschule Hannover. Uwe Kersten ist seit über 30 Jahren aktiv und erfolgreich in der Lehre tätig. Im Jahre 1993 wurde er wegen seiner umfangreichen und verantwortlichen Tätigkeiten an der Klinik für kleine Haustiere zum Akademischen Direktor ernannt. Er besitzt ein natürliches und auch wegen seiner langjährigen Erfahrung in der Lehre großes Geschick, den Studenten komplizierte Zusammenhänge zu vermitteln. Sowohl die Pflicht- als auch die von ihm seit Jahren selbständig durchgeführte fakultative Lehrveranstaltung zur Kardiologie stoßen auf großes Interesse bei den Studenten. In der poliklinischen Ambulanz und in der stationären Behandlung hat Uwe Kersten Leitungsfunktion und ist ständiger Vertreter des Klinikdirektors. Reiche Erfahrung, umfangreiche Fachkenntnis und geschickter Umgang mit den Patienten,

dem Personal und den Patientenbesitzern kommen ihm dabei zu Gute. Kontinuität und Umsetzung neuer Erkenntnisse paaren sich in idealer Weise in der Versorgung unserer Patienten.

Trotz seiner enormen Verdienste um die Klinik ist Uwe Kersten stets bescheiden und verbindlich in seinem Wesen geblieben. Man würde seinem Wirken nicht gerecht werden, wollte man es bei der Aufzählung seiner Leistungen in der Klinik, Lehre und Wissenschaft bewenden lassen. Er ist im doppelten Sinne das Herz der Klinik für kleine Haustiere, fachkompetenter Kardiologe, aber vor allem auch ein herzlicher und zuverlässiger Kollege, der für jeden mit seinen Sorgen und Nöten ein offenes Ohr hat und dadurch ein hohes Maß an Integrität innerhalb der Klinik ausfüllt.

Die Mitarbeiter der Klinik freuen sich mit Uwe Kersten anlässlich seines Dienstjubiläums und gratulieren von Herzen. ■

Wilhelm Schulze

Dr. Fritz Bühner, Träger der Dammann-Medaille, verstorben

Am 16.12.2001 verstarb in Eisenach / Thüringen Dr. med. vet. Fritz Bühner wenige Tage nach seinem 83. Geburtstag.

In Eisenach hatte er sich 1945 als praktizierender Tierarzt niedergelassen, bis 1961 konnte er seine Privatpraxis führen.

Nach der Verstaatlichung der Praxis war er noch bis 1963 als "Staatspraktiker" tätig.

Von 1963 bis zum Ruhestand 1981 war er Kreistierarzt des Kreises Eisenach.

Fritz Bühner war ein engagierter und hochmotivierter Tierarzt. Er gehörte in die wichtige Gruppe der Konstrukteure und Bastler unter den Tierärzten. Er modifizierte und entwickelte Instrumente und Spritzen für die tierärztliche Praxis. Das brachte ihm sechs Patente und viele weitere Anerkennungen. Besonders ist er aber durch eine genial einfache und gleichzeitig wirksame Nahtmethode international bekannt geworden, der nach ihm benannten Bühner-Naht. Diese hat in mehrere Lehrbücher des In- und Auslandes Eingang gefunden. So blieben auch die Ehrungen dieses verdienten deutschen Tierarztes nicht aus. Die Tierärztliche Hochschule Hannover würdigte das Lebenswerk von Fritz Bühner mit der Verleihung der Dammann-Medaille am 28. Juni 1996 anlässlich der Promotionsfeier.

Fritz Bühner hat sein Wissen auch an junge Tierärzte weitergegeben, die in seiner Praxis als Pflichtassistenten oder Praktikanten tätig waren. Für die tierärztliche Öffentlichkeit hat er etwa 30 Publikationen geschrieben und in fast 70 Fachvorträgen seine Erfahrungen und Neuerungen jedem zugänglich gemacht.

Nun gehört er in die Geschichte der Veterinärmedizin.

TERMINKALENDER

■ 22.02.2002

30. Seminar Umwelthygiene
Konsequenzen aus dem BSE-
Nachweis in Deutschland
für Nutztierhaltung und
Verbraucher
Institut für Pathologie
Informationen: Tel.: (05 11)
9 53-79 71 oder -79 70
Programm und Anmelde-
informationen in diesem Heft

■ 01./02.03.2002

ATF-Fortbildung
(GTP-Seminar)
Symposium „Klassische
Beispiele aus der toxikologi-
schen Pathologie IX“
01.03.2002: 13.00 – 18.00 Uhr
02.03.2002: 08.00 – 13.00 Uhr
Informationen: Prof. Dr. Dr.

h.c. Wolfgang Drommer,
Institut für Pathologie,
Tel: (05 11) 9 53-86 00

■ 25.-26.04.2002

17. Arbeitstagung der Fach-
gruppe Pferdekrankheiten der
Deutschen Veterinärmedizi-
nischen Gesellschaft (DVG)
Veranstalter: Klinik für Pferde

■ 25.-26.04.2002

62. Fachgespräch über
Geflügelkrankheiten der
DVG und WVPA,
Parkhotel-Kronsberg,
Hannover-Messe
Informationen: Barbara
Löchel, Klinik für Geflügel
Tel: (05 11) 9 53-87 78
Fax: (05 11) 9 53-85 80

■ 27.04.2002

Seminar „Krankheiten der
Zierfische: Ursachen, Unter-
suchungstechniken und
Behandlungsmöglichkeiten“
ATF-Anerkennung:
7 Stunden, Gebühr: 130,00 €
10.00 – ca. 17.00 Uhr
Informationen:
Dr. Dieter Steinhagen,
Fachgebiet für Fischkrank-
heiten und Fischhaltung,
Tel: (05 11) 9 53-88 52,
Fax: (05 11) 9 53-85 87

■ 22.05.2002

DVG-Satellitensymposium
„Bekämpfung der Paratuber-
kolose“,
11.00 – 17.00 Uhr
Leibnizhaus, Hannover
Informationen:
Dr. Matthias Homuth,
Institut für Mikrobiologie und
Tierseuchen,
Tel: (05 11) 9 53-75 21

■ 22.05. - 25.05.2002

DVG-Tagung der Fach-
gruppe „Bakteriologie und
Mykologie“
Leibnizhaus, Hannover
Informationen:
Prof. Dr. Peter
Valentin-Weigand,
Tel.: (05 11) 9 53-73 62,
Fax: (05 11) 9 53-76 97
[www.mibi-
hannover.de/dvg/dvg.htm](http://www.mibi-hannover.de/dvg/dvg.htm)

■ 16.06.2002

Tag des offenen Hofes
Lehr- und Forschungsgut
Ruthe

■ 21.06.2002

Feierliche Amtsübergabe des
Rektors an den Präsidenten
14.15 – 16.00 Uhr
Hörsaal des Lehrgebäudes 3
(Pathologie)

■ 21.06.2002

Hochschulfest ab 16.00 Uhr

■ 21.06.2002

Fortbildungskursus
„Schweinekrankheiten“:
Sämtliche Gebiete der
Schweinekrankheiten,
Arzneimittelrecht, Forensik
Informationen: Prof. Dr.
Karl-Heinz Waldmann,
Klinik für Kleine Klautiere,
Tel: (05 11) 8 56-72 60
Fax: (05 11) 8 56-72 60

■ 28.06.2002

Feierliche Promotion
11.15 – 13.00 Uhr,
Aula

■ 18.-23.08.2002

World Buiatrics Congress
(WBC),
Hannover Congress Centrum

■ 21.-24.08.2002

10. Arbeitstagung der DVG-
Fachgruppe Geschichte der
Veterinärmedizin im Rahmen
des 33rd International
Congress on the History of
Veterinary Medicine
Martin-Luther-Universität
Halle-Wittenberg
ATF-Anerkennung: 8 Stunden
Information:
Prof. Dr. Johann Schäffer,
Fachgebiet Geschichte der
Veterinärmedizin und der
Haustiere,
Tel.: (05 11) 8 56-75 0

Dieser Terminkalender kann nicht
immer auf dem neuesten Stand sein.
Einen Terminkalender, der laufend
aktualisiert wird, finden Sie im Inter-
net unter der Adresse:
[http://www.tiho-hannover.de/
Aktuelles/Termine.html](http://www.tiho-hannover.de/Aktuelles/Termine.html)

**Der nächste TiHo-Anzeiger
erscheint am 08. April 2002.**

**Redaktionsschluss
für diese Ausgabe ist der
01. März 2002.**

IMPRESSUM

Herausgeber:

Rektor, Kanzler und Senat
der Tierärztlichen Hochschule
Hannover
Bünteweg 2, 30559 Hannover

Redaktion:

Presse- und Protokollstelle
der Tierärztlichen Hochschule
Hannover, Bünteweg 2
30559 Hannover
Tel. (05 11) 9 53-80 02
Fax (05 11) 9 53-82-80 02

Verantwortlich:

Judith McAlister-Hermann, PhD
Namentlich gekennzeichnete
Beiträge geben nicht unbedingt
die Meinung der Redaktion
wieder.

Verlag und Druck:

Schlütersche GmbH & Co. KG
Verlag und Druckerei
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40
30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-0
Fax (05 11) 85 50-24 00

Verlagsleitung:

Klaus Krause

Kaufmännische Leitung:

Wolf-R. Pagenstedt

Anzeigenleitung:

Helmut Neunziger (verantwortlich)

Anzeigenverkauf:

Birgit Bohn
Anschritt der Anzeigenabteilung:
Hans-Böckler-Allee 7
30173 Hannover
Postfach 54 40, 30054 Hannover
Tel. (05 11) 85 50-22 22
Fax (05 11) 85 50-24 01

Für Unternehmen aus der
Veterinärbranche:
Verlagsbüro Bettina Kruse
Tiestestraße 32, 30171 Hannover
Tel. (05 11) 8 11 79 61
Fax (05 11) 8 11 79 62

Vertrieb/Abonnement-Service:

Petra Winter
Tel. (05 11) 85 50-24 22
Fax (05 11) 85 50-24 05

Der TiHo-Anzeiger erscheint
8-mal jährlich.
Bezugspreis 18,- € pro Jahr
einschließlich Versandkosten
und Mehrwertsteuer.

Für die Mitglieder der
Gesellschaft der Freunde der
Tierärztlichen Hochschule
Hannover ist der Bezugspreis
mit dem Mitgliedsbeitrag
abgegolten.

ISSN 0720-2237